

## Prinzip der Paradigmenökonomie und No-Blur-Prinzip

A. Carstairs *Allomorphy in Inflection* (1987)

A. Carstairs-McCarthy *Inflection Classes, Gender, and the Principle of Contrast* (1994)

Das Ziel dieser Arbeiten besteht darin, herauszufinden welche Beschränkungen die Organisation der vorhandenen Flexionsmitteln in den Paradigmen regeln.

### 1. Prinzip der Paradigmenökonomie A. Carstairs *Allomorphy in Inflection* (1987)

**Tabelle 1:** Die Konjugation des ungarischen Verbs im Präsens (Indikativ)

		Indikativ
SG	1	-ok, -ek, ök, -om, -em, -öm
	2	-(a)sz, -(e)sz, -ol, -el, -öl
	3	-Ø, -ik
PL	1	-unk, -ünk
	2	-(o)tok, -(e)tek, (ö)tök
	3	-(a)nak, -(e)nek

Die Gesamtzahl der aller möglichen Kombinationen:  
 $5 \times 5 \times 2 \times 2 \times 3 \times 2 = 600$

tatsächlich – viel geringer

**Tabelle 2:** Die Konjugation des ungarischen Verbs im Präsens (Indikativ)

		Indikativ				
		Olvasni 'lesen'	ül 'sitzen'	enni 'essen'	erteni 'verstehen'	írni 'schreiben'
SG	1	olvas-ok	ül-ök	esz-em	ért-ek	ír-ok
	2	olvas-ol	ül-sz	esz-el	ért-esz	ír-sz
	3	Olvas	ül	esz-ik	ért	ír
PL	1	olvas-unk	ül-ünk	esz-unk	ért-ünk	ír-un
	2	olvas-tok	ül-tök	esz-tek	ért-etek	ír-tok
	3	olvas-nak	ül-nek	esz-nek	ért-enek	ír-nak

Phonologische Allomorphie:

- Vokalepenthese nach Konsonantenhäufungen oder nach einem langen Vokal + -t
- die Verteilung von -ol und -sz :
  - ol folgt die Sibilanten und Affrikate
  - (a)sz steht in allen anderen Kontexten
- Vokalharmonie bestimmt die Verteilung von vorderen und hinteren Vokale.

Wenn man alle phonologisch bedingten Unterschiede ignoriert, wird die Gesamtzahl aller möglichen Muster auf zwei reduziert: **-ik-Konjugation** und **nicht-ik-Konjugation**.

**Tabelle 3:** Die Konjugation des ungarischen Verbs: Version mit einem hinteren Vokal

		Normal	-ik
SG	1	-ok	-om
	2	-ol / -(a)sz	-ol
	3	-Ø	<b>-ik</b>
PL	1	-unk	-unk
	2	-(o)tok	-(o)tok
	3	-(a)nak	-(a)nak

Ignoriert man die drei phonologisch bedingten Abweichungen, so ist die Gesamtzahl aller Muster niedrig, d.h. nicht höher, als die zur Unterbringung der nicht phonologisch bedingten Allomorphie notwendige Gesamtzahl. (zwei im Ungarischen).

### Definition des Paradigmas:

Möglichkeit:

Phonologisch bedingte Allomorphie ist intraparadigmatisch > Ungarisch hat nur zwei Paradigmen

Aber: Traditionell wird die Bezeichnung 'Paradigma' für alle phonologisch unterschiedlichen Muster gebraucht.

### Definition des Makroparadigmas (1. Version)

Ein **Makroparadigma** besteht aus:

- a) zwei oder mehr ähnlichen Paradigmen, wobei alle Flexionsunterschiede von diesen zwei oder mehr Paradigmen phonologisch bedingt sind
- b) allen Paradigmen, die nicht auf diese Weise mit anderen Paradigmen kombiniert werden können

**Tabelle 4:** Die Konjugation des ungarischen Verbs

		Makroparadigma				Makroparadigma
		olvasni 'lesen'	ülni 'sitzen'	erteni 'verstehen'	írni 'schreiben'	enni 'essen'
SG	1	olvas-ok	ül-ök	ért-ek	ír-ok	esz-em
	2	olvas-ol	ül-sz	ért-esz	ír-sz	esz-el
	3	olvas	ül	ért	ír	esz-ik
PL	1	olvas-unk	ül-ünk	ért-ünk	ír-un	esz-unk
	2	olvas-tok	ül-tök	ért-etek	ír-tok	esz-tek
	3	olvas-nak	ül-nek	ért-enek	ír-nak	esz-nek

Die **Makroflexion** eines beliebigen Bündels morphosyntaktischer Merkmale stellt die Reihe der Flexionsrealisierungen dar, die aus allen möglichen Realisierungen besteht, die einem Makroparadigma entsprechen.

Z.B.: 2SG nicht-*ik*-Konjugation *-ol/-sz* – eine Makroflexion

### Prinzip der Paradigmenökonomie (Paradigm Economy Principle):

Die Anzahl der Makroparadigmen ist nicht größer als die Anzahl der unterschiedlichen Makroflexionen, die dem Bündel der morphosyntaktischen Merkmale zur Verfügung stehen, das über die größte Anzahl Makroflexionen verfügt .

#### (PARADIGM ECONOMY PRINCIPLE

*When in a given language L more than one inflexional realisation is available for some bundle or bundles of non-lexically-determined morphosyntactic properties associated with some part of speech N, the number of macroparadigms for N is no greater than the number of distinct 'rival' macroinflexions available for that bundle which is most generously endowed with such rival realisation.)*

## Ein Test: Russische Nominalflexion

**Tabelle 5:** Russische Nominalflexion (Klasse 1-2)

		Student	Bericht	Frau	Wohnung
SG	NOM	student	akt	ženščin - a	kvartir - a
	<b>ACC</b>	<b>student- a</b>	<b>akt</b>	<b>ženščin - u</b>	<b>kvartir - u</b>
	GEN	student- a	akt- a	ženščin - y	kvartir - y
	DAT	student- u	akt- u	ženščin - e	kvartir - e
	INSTR	student- om	akt- om	ženščin - oj	kvartir -oj
	LOC	student- e	akt- e	ženščin - e	kvartir - e
PL	NOM	student- y	akt- y	ženščin - y	kvartir - y
	<b>ACC</b>	<b>student- ov</b>	<b>akt- y</b>	<b>ženščin</b>	<b>kvartir - y</b>
	GEN	student- ov	akt- ov	ženščin	kvartir
	DAT	student- am	akt- am	ženščin - am	kvartir - am
	INSTR	student- ami	akt- ami	ženščin - ami	kvartir - ami
	LOC	student- ax	akt- ax	ženščin - ax	kvartir - ax

Maximal drei Makroflexionen, aber vier Flexionsklassen.

> Verletzung des Prinzips der Paradigmenökonomie

Um zu zeigen, dass das Prinzip trotzdem gilt, müssen wir berücksichtigen, dass die semantische Unterscheidung von belebten und unbelebten Nomina im Russischen eine wichtige Rolle in der Morphologie spielen

semantische Allomorphie > vier Paradigmen, aber nur zwei Makroparadigmen

> keine Verletzung des Prinzips der Paradigmenökonomie

### Definition des Makroparadigmas (2. Version)

Ein Makroparadigma besteht aus:

- a) zwei oder mehr ähnlichen Paradigmen, wobei alle Flexionsunterschiede von diesen zwei oder mehr Paradigmen **phonologisch, semantisch oder syntaktisch** bedingt sind
- b) allen Paradigmen, die nicht auf diese Weise mit anderen Paradigmen kombiniert werden können

## 2. No-Blur-Prinzip

A. Carstairs-McCarthy *Inflection Classes, Gender, and the Principle of Contrast* (1994)

Spracherwerb: Kontrastprinzip (Clark: 1987): „Every two forms contrast in meaning“

> exakte Synonyme sind nicht existent oder sehr selten

Diese Beobachtung ist nicht neu: Bréal (1897), moderne Schriften: Kiparsky (1983): „Avoid synonymy“-Prinzip

Das Kontrastprinzip gilt für lexikalische Einheiten, aber bei Flexionsaffixen scheint exakte Synonymie sehr verbreitet zu sein (z.B.: Deutsche Pluralbildung).

Eine Lösung: die Domäne des Kontrastprinzips ist begrenzt auf lexikalische Einheiten

Dieser Artikel ist ein Versuch das Kontrastprinzip auf Morphologie zu übertragen.

### Ein Beispiel: Isländisch

**Tabelle 6:** Monosyllabische feminine Nomina im Isländischen

GEN SG	- ar, - (u)r
NOM PL	-ir, -ar, -(u)r

GEN SG : -ar und -(u)r **konkurrieren** um die selbe Bedeutung ausdrücken zu können

Zwei Affixe **konkurrieren** ('compete'), wenn sie die selben morphosyntaktischen Eigenschaften realisieren und die Kontexte, in denen sie vorkommen, nicht auf irgendeine nichtarbiträre Art unterschieden werden können (z.B. phonologisch oder semantisch).

Sind die isländischen Affixe ein Beweis dafür, dass das Kontrastprinzip in der Morphologie keine Anwendung findet?

**Tabelle 7:** Monosyllabische feminine Nomina im Isländischen

Class	A	B	C	D
GEN SG	-ar	-ar	-ar	-(u)r
NOM PL	-ir	-ar	-(u)r	-(u)r

Ist die Zugehörigkeit zur Flexionsklasse ein Teil der Bedeutung (des Informationsinhaltes)?  
(z. B. -(u)r: 'Nominativ, Plural, Klasse C oder Klasse D)

Wenn „ja“, sind die Affixe nicht synonym und befolgen das Prinzip.

### Einschränkung:

Die Zugehörigkeit eines Affixes zu einer Flexionsklasse ist nur dann Teil seines Informationsinhaltes, wenn dieses Affix ausschließlich mit Stämmen dieser Klasse vorkommt.

- -(u)r : GEN, SG, Klasse D
- -ar : GEN, SG (class-default)

### Ein Beispiel: Hypothetische Sprache Üsländisch

**Tabelle 8:** Monosyllabische feminine Nomina im Üsländischen

Class	A	B	C	D	E
GEN SG	-ar	-ar	-ur	-ur	-or
NOM PL	-ir	-ar	-ur	-ir	-ir

- -or : GEN, SG, Klasse E
  - -ar : GEN, SG
  - -ur : GEN, SG
- } 'blurred' (= 'unscharf, verschwommen, verwischt')

Logische Folge des Kontrastprinzips:

### No-Blur-Prinzip:

“In einer Gruppe konkurrierender Flexionsaffixe für ein und die selbe paradigmatische Zelle ist maximal ein Suffix im Hinblick auf die Flexionsklasse mehrdeutig.“

(„Within any set of competing inflectional affixal realizations for the same paradigmatic cell, no more than one can fail to identify inflection class unambiguously.“)

## Ein Test: deutsche Nominalflexion

**Tabelle 9:** deutsche Nominalflexion

GEN SG	<i>-(e)s, -(e)n, -(e)ns</i>
NOM PL	<i>-e, -(e)n, -er, -s</i>

Frage: Befolgt die Verteilung der Suffixe dem No-Blur-Prinzip?

**Tabelle 10:** deutsche Nominalflexion

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
GEN SG	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-</i>	<i>-(e)n</i>	<i>-</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)ns</i>
NONDAT PL	<b><i>-e</i></b>	<i>-</i>	<b><i>-e</i></b>	<b><i>-er</i></b>	<b><i>-s</i></b>	<b><i>-s</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>
	<i>Tag</i>	<i>Ziegel</i>	<i>Hand</i>	<i>Mann</i>	<i>Uhu</i>	<i>Mutti</i>	<i>Bär</i>	<i>Rose</i>	<i>Dorn</i>	<i>Name</i>

Blurring in PL: *-e, -s, -en*

Bislang ist jedoch noch nicht die Frage gestellt worden, ob die Klassen wirklich miteinander konkurrieren. In der Tabelle 10 wird das Genus ignoriert, da bei der Beachtung des Genus einige Klassen zusammenfallen würden.

Klassen 3, 6, 8 enthalten nur weibliche Nomina, Klassen 1, 5 und 7 enthalten dagegen keine weibliche Nomina

➤ Folgende Klassen konkurrieren nicht: 1 und 3, 5 und 6, 7 und 8

**Tabelle 11:** deutsche Nominalflexion

	1/3	2	4	5/6	7/8	9	10
GEN SG	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)n</i>	<i>-(e)s</i>	<i>-(e)ns</i>
NONDAT PL	<b><i>-e</i></b>	<i>-</i>	<b><i>-er</i></b>	<b><i>-s</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>	<b><i>-(e)n</i></b>
	<i>Tag/Hand</i>	<i>Ziegel</i>	<i>Mann</i>	<i>Uhu/Mutti</i>	<i>Bär/Rose</i>	<i>Dorn</i>	<i>Name</i>

➤ keine Verletzung vom No-Blur-Prinzip

3. Zusammenhang zwischen dem Prinzip der Paradigmenökonomie und dem No-Blur-Prinzip

**Tabelle 12:** hypothetische Sprache

Klasse	A	B	C	D	E
Zelle 1	-a	-b	-c	-d	-e
2	-f	-f	-f	-g	-g
3	-h	-h	-i	-i	-k
4	-l	-m	-l	-m	-m

> Verletzung vom No-Blur-Prinzip

**Tabelle 13:** hypothetische Sprache

Klasse	A	B	C	D	E
Zelle 1	-a	-b	-c	-c	-c
2	-f	-f	-f	-g	-f
3	-h	-h	-i	-h	-h
4	-l	-m	-l	-n	-o

Es gibt fünf Flexionsklassen, aber die größte Zahl der unterschiedlichen Affixen für eine Zelle beträgt vier (Zelle 4)

> Verletzung des Prinzips der Paradigmenökonomie.

>Die beiden Prinzipien haben nichts miteinander zu tun.

Andere Meinung: Das Prinzip der Paradigmenökonomie ist eine Nebenerscheinung des No-Blur-Prinzips